

Feldwebel der Artillerie, welche 8 Jahre Dienste haben, zu Lieutenants, und die Sergeanten, deren Dienstzeit 6 Jahre beträgt, zu Unterlieutenants befördert werden. Eine Depesche vom 8. Februar besagte, der König habe das betreffende Dekret unterzeichnet und die Amtszeitung sollte es am folgenden Tage veröffentlichen. Nun scheint aber der König neuerdings wieder bedenklich geworden zu sein und seine Zustimmung versagt zu haben. In Folge davon wurde die Lage dermaßen gespannt, daß am 10. Febr. von Madrid nach Paris telegraphirt wurde, es gehe daselbst das Gerücht, daß der König geneigt sei, abzutreten; im Falle der König sich zur Abdankung entschliesse, würde er die Gewalt in die Hände der Cortes niederlegen; die Krone sei nirgendwo geföhrt.

Neuerdings liefen weitere Nachrichten ein, wornach der König, trotz der Bemühungen, ihn umzustimmen, zur Abdankung fest entschlossen ist. Der Congress würde sich dann in Permanenz erklären. Die Bevölkerung von Madrid ist ängstlich gespannt, aber ruhig.

Asien.

* Die japanische Regierung geht, wie es heißt, mit dem Gedanken um, zu den sehr zahlreichen Anbesiedlern, welche sie gegenwärtig in Europa und Amerika ausbilden läßt, sich noch 1800 englische Lehrer zu verschreiben, um die englische Sprache gründlich und allgemein zu verbreiten.

Australien.

* Aus Honolulu wird gemeldet, daß die hawaiische Gesetzgebung den 35 Jahre alten Prinzen Lunakilo, in Folge seiner Erwählung, zum König ernannt hat. Derselbe ist ein Sohn Kaulauiho's, der Tochter Kamehameha's 1. Sein Kabinett besteht vorzüglich aus amerikanischen Bürgern; Charles Bishop ist Minister des Aeußern.

Württ. Ständeversammlung.

* In der Kammer der Abgeordneten bildete, nachdem einige Petitionen erledigt waren, in den Sitzungen vom 6. und 7. Febr. den hauptsächlichsten Gegenstand der Tagesordnung der Bericht der volkswirtschaftlichen Commission, betreffend den Antheil des Staats am Reingewinn der Notenbank. Nach Art. 15 des Notenbankgesetzes ist die Bank verpflichtet von ihrem jährlichen Reingewinn, soweit er 5 pCt. des eingezahlten Aktienkapitals übersteigt, dem Staat 33 1/2 pCt. zu überlassen. Das „Bankstatut“, welches von der Regierung anstandslos genehmigt worden ist, bestimmt indeß, daß jenen 33 1/2 pCt. 10 pCt. zur Dotierung des Reservefonds und 20 pCt. an Cantoniemen für die Bankbeamten, vorgehen, wornach der Staat ganz erheblich verkürzt würde. Die Commission findet die Bestimmung des Bankstatuts dem Gesetz widersprechend, und stellt den Antrag, die Regierung wolle die Notenbank veranlassen, die fragliche Bestimmung mit dem Art. 15 des Gesetzes in Einklang zu bringen. Es entsteht hierüber eine zweitägige Debatte, auch werden mehrere Anträge gestellt; schließlich aber wird der Antrag Schmid's mit 55 gegen 24 Stimmen angenommen, welcher dahin geht: 1) gegen die Staatsregierung die Erklärung abzugeben, daß sie die Vollziehung, welche der Art. 15 des Gesetzes über die Errichtung einer Notenbank durch die Genehmigung der §§ 25 und 53 der Gesellschaftsstatuten der württembergischen Notenbank vom 1. September 1871 gefunden hat, nicht als in Uebereinstimmung mit dem Sinne dieses Artikels stehend anzuerkennen vermöge; 2) die

Staatsregierung zu ersuchen, diese fehlende Uebereinstimmung in dem Sinne herbeizuföhren, daß dem Staat das ihm nach Art. 15 des Gesetzes bestimmte Drittel am jährlichen Reingewinn der Notenbank ohne Vorabzug für Cantoniemen und Reservefonds überlassen werde.

* In der Sitzung vom 8. Febr. kam wieder das Eisenbahngesetz zur Berathung, weil die 1. Kammer, ehe sie weiteren Beschluß faßt, bezüglich der Böblinger Bahn zu wissen wünscht, wie die 2. Kammer das Wort „direkt“ auffasse. Wie bekannt, hat die Regierung (Herr von Dillenius) in der 1. Kammer die Erklärung abgegeben, daß sie die 3 projektirten Linien vom Pragtumel, von Feuerbach und von Zuffenhausen aus für direkte Linien ansehe, und sie sich hierunter die freie Wahl vorbehalte. Die Abgeordnetenkammer, obgleich das Ansuchen der 1. Kammer als ein sonderbares beziehend und sich vor dessen Konsequenzen verwahrend, erhebt den Antrag ihrer Commission (Berichterstatter Elben), dahin gehend, „die Kammer befinde sich mit der Regierung in Uebereinstimmung“, nach kurzen Erörterungen zum Beschluß. Hoffentlich wird nun die erste Kammer, welcher das Gesetz so viele Bedenken gemacht, dasselbe ebenfalls annehmen.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Frieß.

Drittes Kapitel.

(Fortsetzung.)

„Haben Sie schon von der Scharfenbelschen Morbsache Näheres vernommen, Fedderhof?“ fragte er, von seinem Gedanken abspringend.

„Er ist freigesprochen,“ antwortete Fedderhof seelenruhig und stellte seine Kaffeetasse auf das Präsentirtbrett, das Juliane ihm entgegenhielt. Die Tasse klirrte, als hätte eine innere Macht sie frampfhaft geschüttelt. Fedderhof griff hastig nach dem Präsentirtbrett, das den Händen des jungen Mädchens zu entfallen drohte. Sein Auge hob sich zu dem Gesicht desselben auf — Juliane war todtenbleich und ihr Blick irrte glanzlos und unsicher durch's Zimmer. Es wahrte nur einen Augenblick, dann wendete sie sich und ging festen Schrittes nach dem Tisch, wo der Kaffee servirt war.

Was war das? Hatte er sich geirrt? Hatte das Sonnenlicht ihn geblendet?

Es mußte wohl so sein, denn Juliane scherzte mit dem Knaben Max und bat mit ganz unveränderter Stimme die Tante Heyden um ihre Tasse.

Währenddessen erzählte der Doctor, der nichts gesehen hatte, daß er einen jungen Mann, Namens Schmidt, getroffen, welcher der Schwurgerichtssitzung beigewohnt habe.

Glücklicherweise interessirte sich Fedderhof nicht besonders für die Sache und gleichzeitig drängte die Zeit den redseligen Doctor zum Aufbruch. Das Gespräch stockte und endigte dann in einem beschleunigten Abschied des alten Herrn, da der Walthäuser Omnibus die Chaussee herausrollte.

Juliane hatte den beiden Knaben Max und Karl schon am Morgen eröffnet, daß sie unter Nero's Begleitung einen Streifzug in den Wald machen wollten. Kaum wendete der Doctor den Rücken, so bestürmten sie das junge Mädchen, Wort zu halten. Sie holten ihre Strohhütchen hervor und benahteten sich mit kleinen Wandersstöcken, die ihr Vater ih-

nen geschnitten hatte. Juliane verließ das Zimmer, um sich zurecht zu machen.

Ruhig schritt sie dahin, ruhig öffnete sie die Thür ihres Zimmers, das sie stets verschlossen hielt, und ruhig schob sie von innen den Kiegel vor, um gegen Ueberraschungen gesichert zu sein. Dann aber stürzte sie, wie gebrochen, vor ihrem Bette nieder und vergrub ihr Gesicht in die Kissen, damit Niemand, Niemand das convulsivische Schluchzen höre, womit sich die Marter ihrer Seele löste. Sie gab sich keine Mühe, es zu stillen; sie versuchte es nicht, sich gewaltsam zu beruhigen; sie mußte es wohl erprobt, oft und vielfach erprobt haben, daß der Sturm in ihrem Innern austoben müsse und auch austoben werde.

Ein leises Pochen an ihrer Thür schreckte sie empor. Sie ordnete hastig ihr Haar wieder und drückte ihr rundes Strohhütchen tief in die Stirn. Dann öffnete sie und fand die Knaben mit dem großen Hunde erwartungsvoll und entbedungslustig vor der Thür. „Nun kommt, wir wollen unsere Entdeckungsreise antreten,“ sagte sie freundlich. Ihre Stimme verrieth jedoch noch die kaum bezwungene Aufregung, sie klang heiser und gedrückt. Was wissen die Kinder von dem Ausdruck eines Leidens in der Stimme! Sie jubelten und sprangen mit dem schwarzen Nero um die Wette und konnten kaum die Zeit erwarten, wo die Thüren zum Kreuzgang sich aufthun würden. Lustig drangen sie vorwärts, als Sybille das Schloß mit Mühe aufgeschlossen.

„Ach sieh, Tante Juliane,“ plauderte der Knabe Max mit weiser Miene und trug die Belehrungen des jungen Mädchens zur Schau. „sieh, was das jetzt hübsch im Kreuzgang ist!“ „Wir haben uns aber auch tüchtig gequält heut' früh,“ fügte der fünfjährige Karl großthuerisch hinzu.

„Wir müssen uns auch quälen, wir müssen arbeiten,“ entgegnete Max mit stolzem Lächeln. „Nicht wahr, Tante Juliane, vom Arbeiten wird man gesund und fröhlich.“

„Ja, mein lieber Max — Arbeit macht gesund und fröhlich,“ bekräftigte das junge Mädchen. Ihre Stimme klang wieder hell und klar und ihre Augen hatten den unheimlichen Glanz verloren.

„Und Gott beschützt und liebt die, welche arbeiten,“ sprach Max in sinniger Rückernennung an Julianen's Belehrungen.

„Und Spocoleade gib's auch!“ bemerkte der kleine Karl mit glückseligem Lächeln.

Ein kurzes frohes Aufschauen war Julianen's Antwort. „Ja, gewiß mein kleiner Karl. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth, verstehst Du?“

„Und wer arbeitet, gefällt Gott und allen Menschen,“ fuhr Max repetirend fort.

Des Mädchens Augen ruheten mit ruhender Freude auf den beiden Knaben.

„Es wird ja möglich sein, unter dem Beistande dieser unschuldigen Seelen meine Vergangenhait zu bekämpfen,“ sprach sie kaum hörbar.

| (Fortf. f.)

Gestorben

den 11. Februar: Friederike, Ehefrau des Michael Göhler, 33 Jahre alt, an Unterleibsentzündung. Beerdigung am Donnerstag den 13. d., Nachmittags 2 Uhr.

Gottesdienste

der Parodie Badnang am Freitag den 14. Februar. Bußtags-Prebigt: Herr Dekan Kalthreuter.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

№. 19.

Samstag den 15. Februar 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zwispaltige das Doppelte u.

Bekanntmachung des Finanzministeriums.

In Folge des Gesetzes vom 27. Januar d. J., Regbl. S. 20 werden die Besitzer der von der württembergischen Staatsschuldensatzungskasse nach den Gesetzen vom 26. Juli und 27. Oktober 1870 in Stücken von 25 fl. ausgegebenen verzinslichen Kassenscheine aufgefordert, dieselben von heute an binnen 6 Monaten bei den württembergischen Staatskassen zur Einlösung vorzulegen. Diejenigen Scheine, welche nicht binnen der bezeichneten Frist vorgelegt werden, verlieren ihren Werth. Stuttgart den 3. Febr. 1873.

K. Finanzministerium.
K e n n e r.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher,

betr. das Schneebahnen auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen.

Den Orts-Vorstehern wird hiedurch ausgegeben, bei vorkommenden starken Schneefällen dafür Sorge zu tragen, daß die den Gemeinden obliegende Verbindlichkeit des Schneebahnen und Schneeschäufelns auf den Staats- und Nachbarschaftsstraßen aller Orten unman gelhaft und rechtzeitig erfüllt wird.

Besonders ist darauf zu sehen, daß nach nächtlichem Schneefall mit dem Schneebahnen mit Tagesanbruch begonnen wird, so daß der öffentliche Verkehr keine Störungen erleidet; bei eintretendem Bedürfnis ist das Bahnen auch gegen Abend, namentlich auf den Poststraßen zu wiederholen.

Auch sind von je 2—300 Schritten Ausweichplätze auszuschaufeln.

Für die pünktliche Befolgung dieser Anordnungen werden die Ortsvorsteher Sorge tragen. Badnang den 14. Febr. 1873.

K. Oberamt.
D r e i s c h e r.

Wildbad.

Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der K. Oberämter, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorchristenmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, mit der Bezeichnung als „Dienstliche“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinberäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
 - b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Bader nicht vollständig unterstützen können;
 - d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.;
- 2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschlieung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellnng, namentlich der ärztlichen Zeugnisse, ist daher nothwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Den Verzten wird auch die Bekanntmachung vom 7. März 1853 (Staatsanzeiger Nr. 60) in Erinnerung gebracht.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die obenbezeichneten Notizen enthalten, nur ausnahmsweise in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die obenbezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 20. Januar 1873.

K. Badaufsichtsbehörde.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. d. Mts. aus dem Eschelberg, Abth. 8 Leerfeld: 10 Nadelholzstämme mit 3,38 fm., Fichtenstangen: 575 Stück 3 m. lang, 975 Stück 3—4, 1075 Stück 4—6, 300 Stück 6 bis 8 m. lang, 1 Am. buchene Scheiter, 2 Am. birken Anbruch, 2 Am. Nadelholzschleiter, 38 Am. dto. Prägeln, 2 Am. Anbruch, 20 buchene Wellen, ca. 30 birtene und 1625 Stück Na-

delholzwellen auf Mahden. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Ittenberger Wegeiger am Steinbruch. Reichenberg den 11. Febr. 1873.

K. Forstamt.
B e c h t n e r.

Badnang.

Verkauf eines Waaren-Lagers.

Aus der Cantnasse des

Tuchmachers Georg Feldmaier wird der zu 2349 fl. geschätzte Waaren- und Wollen-Vorrath, bestehend in:

Tüchern, Putzkn, Flanellen, baumwollenen Stoffen aller Art, Kleusen, Flanellhemden, Hosen und etwa 3 Centnern roher Wolle

am Montag und Dienstag den 24. und 25. Februar d. J.

partienweise im öffentlichen Aufstreiche gegen baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht. Die Verkaufsverhandlung findet im Feld-

maier'schen Hause statt, und beginnt je Morgens 8 Uhr.
Den 11. Februar 1873.
Aus Auftrag des R. Obergerichtsgerichts:
R. Gerichtsnotar.
Neinmann.

Höpfingheim,
Oberamts Marbach.
Gerberinde-Verkauf.
Das heutige Erzeugnis an
Grob-, Nittel- und Glanzrinde
vom Gemeindevorb Kälbling,
ca. 70 Raummeter,
kommt am

Freitag den 21. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu
Liebhhaber eingeladen sind.
Den 12. Febr. 1873.
Schultheißenamt.
Lang.

Klein-Jungersheim.
Rinden-Verkauf.
Das heutige Rinden Erzeugnis, meist aus
Glanz- und Nittelrinde bestehend, welches zu
36 Rm. geschätzt wird, kommt am
Montag den 24. Februar,
Mittags 12 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu die Herren Lieb-
haber eingeladen werden.
Den 8. Februar 1873
Gemeinderath.
Verband Wörtb.

Benningen-Beihingen.
Eichen-Rinden-Verkauf.
Die beiden Gemeinden Benningen und
Beihingen cediren ihren diesjährigen Rin-
denanfall im Hardtwald am
Montag den 17. Febr. d. J.,
und zwar
Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu
Benningen 330 Ctr. oder 22 Klätter,
Mittags 12 Uhr auf dem Rathhaus in
Beihingen 345 Ctr. oder 23 Klätter
im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Das
Rindenerzeugnis besteht in 2/3 Teil Grob- und
1/3 Teil Nittelrinde, Wucher hievon können bei
der Gerbererei in Nellingen-Kanten ange-
sehen werden.
Kaufliebhaber sind eingeladen.
Benningen den 12. Febr. 1873.
Im Auftrag:
Schultheißenamt.
Wertsch.

**Stamm- und
Brennholz-Verkauf.**
Am Samstag
den 22. ds. aus
dem Real-Güter-
besitz des Herrn
Hofmann.

10 harte Eichen
mit 22,1 Rm.,
10 harte Eichen mit 22 Rm.,
3 Eichen mit 1,9 Rm.;
22 harte Eichen Bügel, 1010 eichene, 10
harte, 220 harte Eichen Wälder und 2
harte Eichen.
Zusammenkunft um 10 Uhr an der vor-
dern Wälder.

**Landwirthschaftlicher Verein.
An die Schulvorstände der landwirthschaftlichen
Fortbildungsschulen.**

Nach einer Mittheilung des Sekretariats der landwirthschaftlichen Centralstelle gehen die
für die Fortbildungsanstalten bestimmten Freieemplare des landwirthschaftlichen Wochenblatts
künftig mit Genehmigung der R. Postdirektion unter der Bezeichnung als „D.S.“ von Stutt-
gart aus direkt an die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen ab.
Indem die Herren Schulvorstände hievon in Kenntniß gesetzt werden, ergeht an die-
selben das Ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Blätter in den einzelnen Orten sorg-
fältig gesammelt werden und den Orts-Bibliotheken erhalten bleiben.
Den 14. Febr. 1873. **Drescher.**

Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Zusolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird
dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1872
ca. 70 Procent
ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.
Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der voll-
ständige Rechnungsabluß derselben für 1872 wird am Ende des Monats Mai d. J.
erfolgen.
Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit
bereit.
Bachnang den 5. Februar 1873.

Julius Schmückle,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

**Bachnang.
Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Tuch und Wollstoff
sowie große Auswahl
fertiger Herrenkleider
von den neuesten Stoffen zu den billigsten Preisen.
K. Dautel, Kleiderhandlung.

Kleider werden nach Maß unter Garantie schön und billig
verfertigt bei
K. Dautel.

Auch werden 2 1/2 fl.-Stücke daselbst gegen Waare für voll
angenommen.

**Bachnang.
Danksagung und Empfehlung.**

Wir bekrunden hiermit, das wir für den bei unserer Lohpresse im November v. J. ver-
unglückten Arbeiter **R. Lanz** von Sulzbach, welchen wir bei der
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig
versichert hatten, durch Vermittlung des Agenten **Hrn. L. Enslin** das hier den reichen Unterstützungsbeitrag von 105 fl. empfangen haben.
Indem wir dieses gemeinnützige Institut jedem Arbeitgeber zu allgemeiner Benützung
angelegentlich empfehlen, danken wir zugleich dem Herrn Enslin für seine in dieser Angelegenheit
gehabte viele Mühe.
Lanz ist vor 3 Wochen wieder zur Arbeit zurückgekehrt.

Gebr. Häußer.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, zeige ich an, daß bis dato 26,000 Arbeiter in
Württemberg versichert sind.
Anträge für diese Gesellschaft nimmt an

**L. Enslin
in Bachnang.**

**Oberbrüden.
Empfehlung
als Baumzüchter und Gärtner.**

Gestützt auf die guten Zeugnisse, welche ich mir im Sommer 1870 in Hohenheim bei
Erlernung der Obstbaumzucht, und dann in den beiden Jahren 1871 und 1872 in Stuttgart
bei Erlernung der Gärtnerei erworben habe, empfehle ich mich bestens den Baum- und Gar-
tenbesitzern sowohl in allen Einrichtungen des Obstbaus, insbesondere dem Verjüngen älterer
Bäume (Dehmben), als auch in allen Gartengeschäften und im Anlegen von Gärten.
**Gottlieb Wahlenmayer,
Gärtner & Baumzüchter.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.**
Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

**Bachnang.
Zur Erlernung der
Buchdruckerei**

findet ein junger Mensch eine passende Stelle
in der
Druckerei des Murrthalboten.

Ein bedeutender Kellereibesitzer wünscht
für französische, elsässer und billige See-
Weine Abnehmer und sachkundige
Agenten. Sich zu wenden Adresse A. K.
4253. **Süddeutsche Annoncen-Ex-
pedition, Stuttgart.**

Neuschönthal.
Kommenden Montag den 17. d. h. wird
für Kunden **Magfamen** geschlagen.
J. Knapp.

Bachnang.
Circa 6 Wagen
Haardung
hat zu verkaufen
Louis Sumfer.
80 Stück starke
dürre Felgen
hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Ein leistungsfähiges Haus in
dunkelrothem Slavonier-Wein
und Ungarwein, ersterer besonders gangbar
und billig, sucht **Abnehmer und tüch-
tige Agenten**; Proben auch in kleineren
Betragen. Näheres durch K. M. 4255. **Süd-
deutsche Annoncen-Expedition,
Stuttgart.**

Winnenden.
Ein ordentlicher junger Mensch, der Lust
hat, das
Kaminfeger-Gewerbe
zu erlernen, findet unter günstigen Beding-
ungen eine Lehrstelle bei
D. Seiz, Kaminfeger.

Bachnang.
Unterzeichneter kauft einen
halbjährigen wachjamen
Spizerhund.
Wilhelm Rünzer, Rothgerber.

Bachnang.
Nächsten Sonntag hat den
Bretelbacktag
und ladet hiezu freundlichst ein
Bäcker Sahn.

**Schulkranz
in Großaspach Mittwoch den 19. Febr.,
Nachmittags 2 Uhr.**

**Bachnang.
Geld-Antrag.**

250 fl. Pfleggeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Gottlieb Bohn.

**Bachnang.
Pelzwaaren-Einkauf.**

Füchse, Marber, Itis, Ottern, Kagen
kauft und zahlt die höchsten Preise
**J. G. Wieland,
Seidler u. Kürschner.**



**Bachnang.
Heute Samstag Abend
gibt es
Salou-
Bock-
Bier**

vom Löwenbräu in München, wozu ich
freundlich einlade.
J. Daut.

fl. 180 & fl. 100

hat sogleich auszuleihen
B. Häcker in Nassach.

Bachnang.
Es wird eine
gesunde Amme
zum sofortigen Eintritt gegen gute Belohnung
gesucht durch
Gebamme Sussel.

Ämliche Nachrichten.

* Die Postverwaltung hat eine Bekannt-
machung erlassen, zu Folge deren nun die
Geldbriefe nur noch mit zwei Sie-
geln verschlossen werden können, wenn das
verwendete Couvert einen in der Bekannt-
machung näher beschriebenen Schnitt und eine
nicht zu große Form hat. Solche Couverts
halten die Poststellen zum Verkauf an das
Publikum — 5 Stück für 3 Kr. — parat.
Der neue Verschluss kann allerdings vorerst
nur zu Versendungen innerhalb Württemberg
angewendet werden; es ist aber schon Ein-
leitung getroffen, die neue Einrichtung für
das ganze deutsche Gebiet zugänglich zu machen.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Den württembergischen Ständen ist von
der Regierung ein Gesetz vorgelegt, das für
außerordentlichen Militäraufwand, zur
„Metablissement der Armee“, d. h. zur Ergänz-
ung des Armeematerials u. für Panten und
sonstige Garnisons-Einrichtungen, die Summe
von 13,624,198 fl. verlangt, von denen aber
zunächst bloß 2,650,000 fl. flüssig gemacht
werden sollen. Unter dem Aufwand für Bau-

ten zc. sind 1,838,200 fl. für die durch den
erhöhten Präsenzstand nöthigen Kasernen,
841,800 fl. für Reithäfen, Magazine, Schieß-
plätze und Offizierspfeisanstalten, 558,500 fl.
für Lazareth-Einrichtungen und 734,512 fl. für
die Einführung preussischer Normen in Bezug
auf die Bewirthschaftung. Das ganze Geld
soll von den franz. Kriegsschadigungsgel-
dern genommen werden, von denen bis zum
20. Jan. d. J. 27,934,830 fl. an Württem-
berg geflossen sind. — Von der Kammer der
Abgeordneten ist schon am 8. d. M. eine aus
Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzte
Commission zur Begutachtung dieses Gesetzes ge-
wählt worden und hat diese Commission, die
als Vorsitzenden Hölder wählte, auch bereits
einige Sitzungen gehabt.

* Mehrere Eisenbahnunfälle sind
im Laufe dieser Woche vorgekommen:
Am Sonntag wurde auf der oberen Neckar-
Bahn bei Rottenburg Abends nach neun
Uhr ein Mann von dem Zug überfahren und
sodort getödtet.

Am Montag Vormittag wurde auf dem
Stuttgarter Bahnhof beim Wagenver-
schieben am Gütererschuppen der ledige An-
kupppler **Georg Schäfer** von Steinach-Oberamts
Waiblingen überfahren, und ist derselbe an
den erlittenen Verletzungen in der folgenden
Nacht gestorben.

Am Mittwoch Nachmittag ist auf dem Bahn-
hof Ludwigsburg die Lokomotive eines
Güterzugs entgleist und waren in Folge des-
sen 2 Geleise auf einige Zeit gesperrt.

Stuttgart den 13. Febr. Das heutige
Bulletin über das Befinden der Königin-
Mutter bejagt: Die Nacht verlief sehr
unruhig und gab zu ernten Belegnissen Ver-
enlassung. Später hatte die Kranke einige
Stunden Schlaf.

Stuttgart den 12. Febr. Gestern
ist ein Personen-Zug auf der Strecke
München-Mühlhausen bei der Station Mühl-
hausen entgleist. Der Lokführer, der Baumeister
und einige andere Personen wurden verwun-
det. Die Beschädigung am Material ist er-
heblich.

Stuttgart den 12. Febr. Die Po-
lizeibehörden haben hier ein Zweigamt des
Pariser Hauptcomit'es ernannt, welches den
Zweck verfolgt, elastiße Kinder zu ihrer
Erziehung nach Frankreich zu leiten.
Es sind sehr bekannte hiesige Namen dabei
betheiligt. Zugleich entdeckte die Polizei in
dem ehemaligen Advokaten Raporte den Ver-
fasser einer unlängst erschienenen anständigen
Schmähschrift. Raporte wurde verhaftet.

Stuttgart den 12. Febr. Die Po-
lizeibehörden haben hier ein Zweigamt des
Pariser Hauptcomit'es ernannt, welches den
Zweck verfolgt, elastiße Kinder zu ihrer
Erziehung nach Frankreich zu leiten.
Es sind sehr bekannte hiesige Namen dabei
betheiligt. Zugleich entdeckte die Polizei in
dem ehemaligen Advokaten Raporte den Ver-
fasser einer unlängst erschienenen anständigen
Schmähschrift. Raporte wurde verhaftet.

Stuttgart den 12. Febr. Die Po-
lizeibehörden haben hier ein Zweigamt des
Pariser Hauptcomit'es ernannt, welches den
Zweck verfolgt, elastiße Kinder zu ihrer
Erziehung nach Frankreich zu leiten.
Es sind sehr bekannte hiesige Namen dabei
betheiligt. Zugleich entdeckte die Polizei in
dem ehemaligen Advokaten Raporte den Ver-
fasser einer unlängst erschienenen anständigen
Schmähschrift. Raporte wurde verhaftet.

Stuttgart den 12. Febr. Die Po-
lizeibehörden haben hier ein Zweigamt des
Pariser Hauptcomit'es ernannt, welches den
Zweck verfolgt, elastiße Kinder zu ihrer
Erziehung nach Frankreich zu leiten.
Es sind sehr bekannte hiesige Namen dabei
betheiligt. Zugleich entdeckte die Polizei in
dem ehemaligen Advokaten Raporte den Ver-
fasser einer unlängst erschienenen anständigen
Schmähschrift. Raporte wurde verhaftet.

Oesterreich.

* Die am 9. Febr. verstorbene Kaiserin **Caroline Augusta**, geborene Prinzessin Charlotte von Bayern, war seinerzeit die erste Gemahlin des verstorbenen Königs Wilhelm von Württemberg. Sie vermählte sich mit diesem als damaligen Kronprinzen im Jahre 1808, die Ehe wurde jedoch im Jahr 1814 wieder gelöst.

England.

London den 11. Febr. Die Kaiserin **Eugenie** hat seit dem Tode ihres Gemahls am Samstag zum ersten Male Camden House (wie ihre Wohnung heißt) verlassen und der Frühmesse in der kath. Kapelle beigewohnt. Die Kaiserin war in tiefer Trauer gekleidet und sah etwas bleich aus. Ihr Sohn war aus Woolwich nach Chislehurst gekommen und wird 14 Tage dort bleiben. Auch die Kaiserin geht in Camden House zu bleiben.

London den 11. Februar. In einem heute im Cannon Street Hotel abgehaltenen, zahlreich besuchten Meeting zur Besprechung kirchlicher Fragen kam eine Resolution zur Annahme, welche sich für die Trennung des Staates von der englischen Kirche ausspricht, wie solche in Irland bereits durchgeführt sei. Auf den Vorschlag Mailles wurde beschlossen, einen in diesem Sinne gehaltenen Antrag noch in der gegenwärtigen Session dem Parlamente zu unterbreiten.

Spanien.

* Der König blieb bei seinem Abdankungsentschlusse. Unterm 11. Februar wird aus Madrid geschrieben: Die im Congresse verlesene Abdankungsbotschaft des Königs besagt: Es sei eine große Ehre, die Geschichte eines, wenn auch tief erschütterten Landes zu bestimmen; er sei fest entschlossen gewesen, seinen Verfassungseid zu respectiren und habe geglaubt, daß seine Loyalität seiner Unerfahrenheit ergänzend zur Seite stehen werde. Dieser Wunsch sei getäuscht worden. Spanien lebe in beständigen Kämpfen; wären dieselben gegen auswärtige Feinde gewesen, würde er die Regierung nicht niedergelegt haben. Aber es seien die Spanier selbst, welche sich bekämpften. Er wolle nicht König einer einzelnen Partei sein und nicht gesetzwidrig regieren. Alle weiteren Anstrengungen in diesem Sinne halte er für unfruchtbar. Er lege deshalb für sich, seine Söhne und deren Nachkommen die Krone nieder. — Nach Verlesung der Botschaft beantragte der Präsident des Congresses die Uebersendung derselben an den Senat und eine gemeinsame Sitzung beider Kammern, welche die Souveränität übernehmen sollten. Solavera erklärt Namens seiner Partei den Wunsch, loyal zu verfahren und diejenige Regierung zu unterstützen, welche die soziale Ordnung und die Integrität des Landes aufrecht erhalte. Alcoa gibt eine ähnliche Erklärung ab, betonend, daß das Vaterland über alles gelte. Castelar spricht seine Befriedigung mit der Haltung der Conservativen aus. In der dann folgenden gemeinsamen Sitzung beider Kammern verlas der Senats-Präsident eine Mitteilung des Congress-Präsidenten, wonach beide Häuser sich als souveräne Cortes constituiren. Martos theilt mit, daß Zorilla am Erscheinen verhindert sei, der König habe den letzten Entschluß, der Krone zu entsagen, das Ministerium trete zurück. Die Verzichtleistung des Königs wurde darauf einstimmig angenommen. Die Versammlung ernannte eine Commission behufs Redigirung der Verantwortung der königl. Botschaft.

Madrid den 11. Febr. Nachts. Die Cortes ernannten im Fortgange der Sitzung eine Commission, welche den König bis zur Grenze begleiten sollte. Ein Antrag auf Erklärung der Uebernahme der Staatsgewalt durch die Nationalversammlung, auf Einsetzung einer verantwortlichen Regierung, auf Beauftragung der Versammlung mit der endgültigen Feststellung der republikanischen Regierungsform, wurde unterstützt. Bei der Beschlußfassung darüber, welche abschrittweise vor sich ging, wurde der Abschnitt über die Feststellung der republikanischen Regierungsform und der betreffende, die Uebertragung der Regierungsgewalt an die Versammlung mit 256 gegen 32 Stimmen angenommen. Sodann wird der ganze Antrag in Erwägung gezogen, von Salmero, welcher Einigkeit und Versöhnung empfiehlt, unterstützt. Zorilla beantragt, noch vor der Abstimmung die Regierung zu ernennen. Rivero erklärt, der Cortespräsident (der er ist) werde für die Erhaltung der Ordnung einstehen. Zorilla besteht auf seinem Antrage. Rivero appellirt an den über dem Parteigeist stehenden Patriotismus und fordert Zorilla auf, sich auf die Ministerbank zu setzen. Martos bedauert die Anwendung von Gewaltformen in dem Augenblicke, wo die Monarchie begraben werde. Rivero verläßt den Präsidentensitz und den Saal, worauf Pignorola das Präsidium übernimmt.

* Nach Nachrichten aus Paris den 12. Febr. haben König **Amadäus** und die königliche Familie bereits an diesem Tage früh 6 Uhr Madrid verlassen. Cortes den 12. Febr. In der heutigen Cortesitzung wurden zu Mitgliedern der Regierung erwählt folgende Personen: Figueras Conceilpräsident, Pinaroll Inneres, Cordova Krieg, Nicolas Salmeron Justiz, Francisco Salmeron Colonien, Beranger Marine, Castelar Auswärtiges, Becerra Arbeiten, Echegaray Finanzen. Figueras hebt hervor, er verdanke die Erwählung seiner politischen Haltung, die vollzogenen Wahlen seien frei. Er hofft die Republik für immer errichtet und einen berechtigten Einfluß Spaniens in Westeuropa. Die Integrität des Gesetzes sei gesichert. Morgen Wahl des Cortespräsidenten.

Madrid den 13. Febr. Die Nationalversammlung (vereinigter Senat u. Congress) wählte Martos mit 222 Stimmen zum Präsidenten. Das Königliche Paar ist gestern früh 6 Uhr, allenthalben von der Bevölkerung respektvoll begrüßt, nach Lissabon (die Königin von dem Nachbarland Portugal ist eine Schwester von Amadäus) abgereist. Die Ruhe ist ungestört. Die Civil- und Militärbehörden in den Provinzen haben die neue Regierung anerkannt.

* Aus Rom den 13. Febr. wird geschrieben: Die Fregatte **Roma** ging bereits nach Lissabon (Hauptstadt von Portugal) ab, um den dort befindlichen König von Spanien abzuholen. Eine andere Fregatte ging nach Valencia (spanischer Hafen am mittelländ. Meer) ab, um des Königs Befolge aufzunehmen.

Freigesprochen.

Eriminal-Novelle von Ernst Friß.

Drittes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Man war an der Pforte angelangt. — Juliane schob den langen Niegel und warf die Thür auf. Ein balsamischer Hauch überwehete ihr heißes Gesicht, ein leises Rauschen

hoch oben in den Wipfeln der Tannen tönte ihr wie eine Berührung von Frieden nach dem schweren Kampfe entgegen.

„Nun — vorwärts“ rief sie neu belebt. „Nero voran — dann Ihr Weiden und dann ich. Vorwärts!“

Nero hatte Menschenverstand. Kaum hörte er die Worte „Nero voran!“ so schob er wie rasend in dem schmalen Waldwege dahin, wurde eine lange Zeit unsichtbar und kam dann mit lustigem Gebell zurück.

„Der Weg ist frei und sicher. Wir folgen dem Hunde,“ erklärte Juliane und sie schritten tapfer in die unbekannte Wildniß hinein.

Der Weg hob sich anfangs allmählig, dann lief er eben und schnurgerade an einer niedrigen Felswand entlang. Juliane prüfte das Terrain. Hierher konnte kein menschlicher Fuß und kein menschliches Auge dringen. Die steile Felswand, nach der Schaulfer gerichtet, war unersteiglich, das Grenzamt gleichsam das Thor zu diesem öden Paradiese. Man hörte das Rollen der Wagen vom Thale her; man vernahm die menschlichen Stimmen, wie von einem Jenem: die Schellen, womit die Fuhrleute des Gebirges ihre Pferde behängten, schallten wie ein liebliches, leises Glockenspiel bis in diese Einöde, aber man gewahrte nichts davon.

Langsam drangen die Spaziergänger weiter vor — der Hund immer voraus, von Zeit zu Zeit rückwärts schauend und mit den Augen blinzeln, als wolle er die kleinen Büschchen seines Schutzes versichern. Die Gegend wurde romantischer — der Steg aber blieb glatt und eben, nur wand er sich jetzt zwischen großen, vom Regen glatt gespülten Felsblöcken, die gleich Monumenten der Vorzeit, theils zerstreut lagen, theils in Gruppen große Vollwerke bildeten.

Plötzlich stand der Hund still und schlug an. Juliane hemmte ihren Schritt, die Knaben flüchteten eilig zu ihr. Was den Hund veranlaßte, ein Lärmzeichen zu geben, konnte sie nicht begreifen, da der Weg im Abendsonnengolde ganz klar vor ihr lag und das große Thier auch ganz seelenvergnügt mit dem Schwänze wedelte.

„Vorwärts, Nero!“ kommandirte sie. Wie ein abgeschossener Pfeil fuhr Nero vorwärts — er verschwand im Nu. Erschrocken schrie Juliane hell auf und die muthigen Büschchen begannen zu weinen. Da hörten sie Nero lustig bellern. Man rief ihm zu, denn ihm nachzufolgen wagte keiner. Nero kam und neckte seinen wackern Kopf vergnügt aus der Vertiefung, worin er verschwunden war.

„Bleibt hier stehen, ich will sehen, was Nero dort auskionirt hat,“ sagte das junge Mädchen beruhigt und schritt eilig nach der Stelle, wo Nero stand.

(Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Badnang den 12. Febr.. Dinkel 5 fl. 8 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 36 kr..

Gottesdienste

der Parochie Badnang am Sonntag den 16. Februar. Vormittags Predigt: Herr Dekan **Kalchauer**. Nachmittags Predigt: Herr Helfer **Niethammer**. Filialgottesdienst in Geisingen: Herr Stadtvicar **Lehler**.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 20.

Dienstag den 18. Februar 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte zc.

Königl. Obergericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hieburh vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gebürgt Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubiger gefasteten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitrühend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche Istägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Georg Feldmaier, Tuchmacher in Badnang, **Donnerstag den 24. April d. J.**, Vormittags 8 Uhr, **Nathaus zu Badnang.** Den 13. Febr. 1873.

Oberamtsrichter **Clemens**.

Muz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 21. d. Mts.**, von Morgens 10 Uhr an im Hirsch zu Murrhardt aus dem Prommersberg und Waltersberg: 134 Stück tannen Rugholz, 13 Meter buchen, 178 Meter tannen Brennholz, Neichenberg den 13. Febr. 1873.

R. Forstamt. **Beckner**.

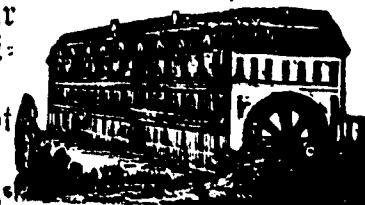
Verkauf von Färberei-Geräthschaften, gefärbten Stoffen und einiger sonstiger Fahrniß.

Aus der Gantmasse des **Israel Schäfer**, Schönfärbers von hier, kommen am **Montag den 24. ds. Mts.**, von Morgens 8 Uhr an, verschiedene Färberei-Geräthschaften, darunter eine größere Anzahl Model, eine Schlendermaschine, tagirt zu 272 fl., und eine Farbreibmaschine, tagirt zu 40 fl., ferner eine Anzahl gefärbter Kundenwaaren, welche der erlassenen Aufforderung ungeachtet noch nicht abgeholt sind, und mehrere sonstige Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Liebhaber in die leihweise Behausung des Gemein-schuldners eingeladen werden. Den 14. Febr. 1873.

R. Amtsnotariat. **Knobel**.

Verkauf eines Mahl- und Sägmühle-Anwesens.

In der Gantsache des **Carl Horn**, Obermüllers von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am **Montag den 10. März d. J.**, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause wiederholt und **letztmals** zur öffentlichen Versteigerung. Dieselbe besteht in: einem Strodkü-



ten Wohn- und Mahlmühlegebäude mit Kunstmühle-Einrichtung, 1 Gerb- und 2 Mahlgängen, nebst Malzschrotmaschine und angehängter Futterstreichmaschine, einer angebauten Sägmühle mit Rundsäge, einer großen Thurnigen, 70 Schuh langen Scheuer mit Stallungen, einer daran gebauten Bretterremise, einem Bad- und Waschküchen, 1/2 Mrq. Gemüsegarten und 1/2 Mrq. Gras- und Baumgarten, Alles beieinander an der Murr gelegen, ferner 4/5 Mrq. Wiesen, unweit der Mühle in mehreren Stücken befindlich und 2/5 Mrq. Wald auf der Parz.-Markung Hausen, zusammen tagirt zu 13,550 fl. und angekauft zu 10,000 fl.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande, sind ganz günstig gelegen, die Wasserkraft ist jeder Zeit vollkommen ausreichend und dieses Anwesen daher in jeder Richtung zu empfehlen. Außerdem möchte durch die nunmehr definitiv beschlossene Murrthalbahn noch ein besonderer Anlaß zur Erwerbung desselben gegeben sein, umso mehr als sich das Anwesen auch für ein Fabrik-Geschäft eignen würde, wozu es hier an Arbeitskräften nicht mangelt.

Bei der bald nach diesem Liegenschafts-Verkauf stattfindenden Fahrniß-Versteigerung ist Gelegenheit geboten, das nöthige Inventar als Fuhrgeschirr, Wagen und dergleichen, ferner 1 Obstmalmaschine, 1 Obstmostpresse mit 2 eisernen Spindeln, 1 dto. mit 2 hölzernen und 1 dto. einfache zc. zu kaufen, worauf noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Kaufsliebhaber — auswärtige mit Vermögenzeugnissen versehen — werden eingeladen.

Den 14. Febr. 1873.

R. Amtsnotariat. **Knobel**.

Unterweiffach. Kürzlich ist auf der Straße zwischen hier und Badnang eine **vergoldete Broche** gefunden worden, und kann solche von dem Eigenthümer innerhalb acht Tagen hier abgeholt werden. Den 16. Febr. 1873. Schultheißenamt.

Bruch. Wegbau-Accord.

Am **Donnerstag den 20. Febr. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, wird die haufeemäßige Herstellung des neuplanirten Verbindungswegs von Bruch gegen Dätern, auf eine Länge von 28 Mth. mit dem Uebertrag von 288 fl. auf dem hiesigen Gemeinderathszimmer veraccordirt, wozu Accordslustige hiemit eingeladen werden. Den 13. Febr. 1873.

Schultheißenamt.